

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 9 (1952)

Heft: 10

Rubrik: Auf den Spuren des Vu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Marsch“ und Wandern im Vorunterricht!

Liebe Vorunterrichtsleiter!

Hört, was uns Kamerad «Hans» zu diesem Thema klagt:

Eine Tatsache...

«Für die Wahlfachprüfung „Marsch“ ist leider keine Begeisterung vorhanden. Ja, wenn es per Auto ginge, da wären die Burschen schon zu haben, aber zu Fuß will niemand gehen. — Es ist leider mit den Jungen von heute so, es fehlt ihnen der Idealismus für eine Sache, wie es der Vorunterricht ist. Man hat schon seine liebe Not, die Burschen zu Grundschultraining und -prüfung zusammen zu bringen. — Jedes Jahr versuchte ich einen Marsch zu organisieren, aber bis heute konnte ich noch keinen ausführen, oder ich wäre dann mit zwei oder drei Jungen gegangen, worauf ich aber lieber verzichte...» (— und damit auch auf die kantonalen Auszeichnungen!)

Aus dem Herzen gesprochen oder nicht? — Ja, wahrhaftig, es stimmt vollauf, was Hans schreibt. Es fehlen Begeisterung und Idealismus bei den Burschen und man hat «e cheibe Müeh», sie für das Grundschultraining, für den Grundschulkurs oder eine Wahlfachprüfung zusammenzutrommeln und — zusammenzuhalten, aber — natürlich, jetzt kommt das berüchtigte «Aber» — (lies bitte trotzdem weiter!) wie sollten die Burschen begeistert sein, wenn ihnen kein oder ein nur halb begeisterter Leiter vorausgeht?

... und noch eine Tatsache.

Dort fängt es nämlich an, bei den zwei bis drei Teilnehmern, für die es sich scheinbar nicht lohnt, den «Marsch» durchzuführen. Wenn aber Hans diesen zwei oder drei Burschen den Marsch — vielleicht unter ganz persönlichen Opfern — zum Erlebnis gestaltet, wenn er sie nicht nur die 20 km «abklopft», lässt, wenn er sie vielmehr mit seiner Begeisterung anzündet, wenn sie etwas zu spüren bekommen von dem zündenden Funken seines Idealismus und seiner Liebe zu Jugend und Sache, dann hat er ein Herdfeuer entfacht, das auch andere Kursteilnehmer erfassen wird... Und nächstes Jahr sind's vier und übernächstes acht und damit hat sich auch der «Marsch» eingebürgert.

Wir wollen es uns doch immer wieder gesagt sein lassen: *Ohne Opfer, ohne Einsatz, ohne Begeisterung und Liebe zur Sache geht es einfach nicht und auf keinen Fall!*

Wir müssen laufen und werben. Sonst kämen wir bei Aussenstehenden und Gegnern nur zu schnell in Verdacht, wir möchten auf mühselose Art die Staatskuh melken. Dass das nicht unsere Absicht ist, ist klar. — Nun gibt es eine alte, jedoch immer wieder neu belegte und bewiesene Tatsache:

Dort wo ein einsatzfreudiger Leiter am Werk ist, dort reisst er die Jugend auch heute noch mit und — sogar auf den Marsch, ja, sogar auf eine Wanderung!

Schwierigkeiten, klar, die gibt es immer und überall, z. B. auch beim Hindernisturnen. Dort tönt es jeweils selbstsicher und weit über den Platz oder durch die Halle: «Jäää, muesch nid Angsch ha — e chly zäme näh u de hoppl! — Meinetwegen, dann gilt aber auch die Gleichung: Mutübung = Willensanstrengung. Das ist aber genau das, was auch wir Leiter vor jedem «Hindernis» zu erstatten haben: eine Willensanstrengung. Für heute beschränken wir unsern Einsatz auf

ein Wagnis zum Experiment

Klagen wir einander doch vorerst ruhig und ausgiebig alle Schwierigkeiten, das erleichtert. Dann, jedoch, wollen wir eine richtiggehende Mutübung, ein Experiment einschalten. Gelingt es, dann Glück auf! Misssingt es, so ist nicht viel verloren. Ab heute — nicht ab morgen — versuchen wir uns mit dem ganzen Vorstellungsvermögen, dessen wir fähig sind, an die Stelle unserer Schüler zu versetzen und betrachten uns selber bei all unserem Tun und Lassen mit Schüler-Augen. Dabei könnte es möglicherweise vorkommen, dass wir mit etwalem Staunen doch diesen oder jenen Mangel in unserer Jugendführung und -erziehung entdecken müssen und wer weiß, vielleicht wagen wir dann nach und nach oder gar plötzlich den radikalen Schritt zum «Rechtsumkehr!».

Wir suchen den und die Fehler nicht ausser uns
(nicht bei der «heutigen Jugend», dieser Ausspruch ist, ach, so alt wie die Menschheit!, nicht bei Um- und Zuständen aller Art),
sondern bei uns selbst.

Die logischen Folgerungen, die wir zu ziehen haben, sind klar. Kameraden, wagt dieses Experiment nur ein einziges Jahr, vielleicht zwei, geht frisch und mit Begeisterung drauflos — und ihr werdet Wunder erleben mit der «heutigen Jugend!» — Ju.



Am Tage der Einweihung. Von links nach rechts: Oberst Raduner, Bundespräsident Dr. Karl Kobelt, Frau Raduner und Bildhauer Franz Fischer

Die Raduner-Statue

«Wir aber üben den Körper um der Kraft des Geistes und der Seele, um der Heimat willen.»

Mit diesem Wahlspruch und mit dieser Verpflichtung wurde unserer Schule am 19. September in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. K. Kobelt, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes, eine vom Zürcher Bildhauer Franz Fischer geschaffene Jünglingsfigur in Bronze übergeben. Wir nennen sie Raduner-Statue. Diejenigen, welche den früheren Chef der Zentralstelle für Vorunterricht, Turn-, Sport- und Schiesswesen, aus der die Eidgenössische Turn- und Sportschule hervorgegangen ist, kennen, wissen warum. Das hochherzige Geschenk von Oberst Raduner und der von ihm geprägte Wahlspruch ist für unsere Arbeit Verpflichtung. Und der Jüngling, der vom Lärchenplatz aus über unser reiches Mittelland hinschaut, mag ein Sinnbild des Geistes sein, der die Schweizerjugend in Magglingen erfüllen soll.

Notwendigkeit der Leibeserziehung

Leibeserziehung ist eine volkserzieherische und staatsbürgerliche Notwendigkeit, weil sie ein nicht ersetzbares Mittel der Charakterbildung ist. Lebensbejahung, Befriedigung jugendlichen Betätigungsdranges, Mut, Entschlossenheit und Selbständigkeit im Handeln, der Wille zum Ertragen von körperlichen Anstrengungen und Schmerzen wird durch eine richtig geführte Leibeserziehung ebenso geschult wie Hilfsbereitschaft, die Opferbereitschaft und die Einordnung in die Gemeinschaft. Mit den Leibesübungen zum Beispiel ist uns eines der wirksamsten Mittel für die Erziehung zu wahrer demokratischer Gesinnung in die Hand gegeben.

Leibeserziehung darf im Leben des Menschen nicht fehlen, weil der Mensch nicht nur intellektuelle Fähigkeiten und Bedürfnisse hat. Ja ich vertrete die Ansicht, dass jeder Mensch, der Anspruch auf Allgemeinbildung erheben will, auch ein Mindestmaß an Körperbildung mitbringen muss. Diese kann ihm nur eine vernünftige Leibeserziehung sichern. Wir kennen heute die engen Wechselbeziehungen zwischen Geistigem und Körperlichem im Menschen; und wir wissen ganz genau, dass auch die geistige Leistungsfähigkeit und charakterliche Stärke eine körperliche Grundlage haben. Letztere so gut wie möglich zu gestalten und zu erhalten, ist wieder Aufgabe der Leibeserziehung.

Dr. H. Groll